

Pfarrer erzählt von zerbrechlichen, guten und bösen Menschen

Die ganze Ortschaft war auf den Beinen. Mit einer großen Feier hat die Feuerwehr Aufkirchen ihr neues Gerätehaus offiziell eingeweiht. Für den Bürgermeister war es eine Art Déjà vu.

VON GERT SEIDEL

Aufkirchen – Es war ein großer Tag für die Feuerwehr Aufkirchen. Bevor das neue Feuerwehrhaus eingeweiht wurde, marschierte der Festzug zur Kirche St. Johann, wo Pfarrer Philipp Kielbassa den Festgottesdienst zelebrierte. Zwar wolle jeder glücklich sein, erklärte er in seiner Predigt, „doch manchmal ist das Leben so, dass Menschen daran zerbrechen“. Dabei stelle sich nicht die Frage, warum Gott zulasse, dass uns immer wieder Unglücksfälle ereilen. Gerade die Rettungsdienste, insbesondere die Feuerwehren, würden immer wieder damit konfrontiert. Es liege daran, dass es im Leben nicht nur Gutes, sondern auch Böses gebe. Beides sei miteinander so verwebt, dass man immer wieder ausgleichen müsse. Kein Mensch sei nur gut oder schlecht, sondern jeder müsse mit jedem Wort und jeder Tat unterscheiden, zu welcher Seite er tendiere.

Danach ging es zum Feuerwehrhaus, dem Pfarrer Kielbassa den Segen erteilte. Vor seiner Rede kündigte Bürgermeister Bernhard Mücke ein



Ein großer Tag für die Feuerwehr Aufkirchen: Fast die ganze Ortschaft war auf den Beinen, als der Festzug zunächst zur Kirche marschierte (Foto oben) und nach dem Festgottesdienst weiter zum neuen Feuerwehrhaus. Nach der kirchlichen Segnung und den Festansprachen wurde das Haus zur gemütlichen Festhalle für die Einweihungsfeier (Foto links).

FOTOS: SEIDEL

Déjà vu für alle an, die bereits eine Woche zuvor bei der Einweihung in Notzing dabei waren. Wiederholen wollte er vor allem den Dank an alle Feuerwehrler für die geleistete Arbeit und ein großes Lob, „weil es nicht selbstverständlich ist, Tag und Nacht für Einsätze zur Verfügung zu stehen und auch noch Übungen zu absolvieren“. Es erfülle ihn mit Stolz, dass Oberding so viele Aktive habe.

Dies lobte auch der stellvertretende Landrat Jakob Schwimmer. Andere Gemeinden bräuchten 30 Jahre um ein neues Feuerwehrhaus einzuweihen, „ihr macht das scheinbar jeden Tag“, meinte er schmunzelnd. Dies sei ein wunderbares Zeichen für die ganze Gemeinschaft. Kritisieren musste er, dass Rettungskräfte durch Gaffer behindert werden, teils auch angegriffen werden. Ersteres sei „schamlose Neugier“ um das Internet zu bedienen, Letzteres ein Zeichen für die gesellschaftliche Verrohung.

Lob zollte auch Kreisbrandinspektor Lorenz Huber. Alle Feuerwehren in Oberding hätten eine gute Mannschaftsstärke und vor allem eine ausgezeichnete Jugendarbeit, so dass es einem nicht um die Zukunft bange sein müsse. Kommandant Wolfgang Hirner sagte, die Planung einer Einweihung sei „brutale Arbeit“, so dass er keine Rede vorbereitet habe. „Dabei ist alles ganz einfach“, erklärte er. „An so einem Tag kann man nur Danke sagen.“